



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernseh elektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 7

19. Februar 1960

Jahrgang 12

Das erste Echo

Zum Aufruf der Dresdener Elektroindustrie an uns / Werkzeugbau schaltete vorbildlich

Unsere Antwort an die Dresdener Elektroindustrie, die gleichzeitig ein Maßnahmenplan zur Vorbereitung des 9. Plenums des ZK der SED ist, wurde in der vergangenen Woche in allen Abteilungen unseres Werkes diskutiert. Mit der Zielstellung war man überall einverstanden. In vielen Abteilungen machte man sich auch schon Gedanken, wie man diese Ziele im einzelnen verwirklichen kann.

Schnell und vorbildlich schaltete der Werkzeugbau. Die Werkzeugbauer antworteten den Dresdnern mit einer Reihe von Verpflichtungen, die beweisen, das sie schnell und helle sind.

So verpflichtet sich die Brigade „Siebenjahrplan“ den äußerst gefährdeten Termin für die Fertigstellung der Golddrahtdiode dadurch zu sichern, daß alle Werkzeuge termingerecht fertiggestellt werden.

Das Kollektiv des Werkzeugbaus verpflichtet sich, in noch stärkerem Maße Hartmetall zu verwenden, um eine höhere

Standzeit der Werkzeuge zu erreichen und dadurch die Arbeitsproduktivität zu steigern.

Aber nicht nur im Werkzeugbau schaltete man. Auf Initiative des Kollegen Pfeiffer, Ingenieur, wird die Gründung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Senderöhren-Prüffeld“ vorbereitet die einen Leistungsvergleich mit dem Funkwerk Köpenick vorsieht.

Auch im Bereich Materialversorgung hat man sich Gedanken gemacht, und ist dabei, Vorschläge für sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit den Zulieferbetrieben zu erarbeiten.

Nicht überall klappte die Auswertung des Dresdener Aufrufes so gut. Wir empfehlen, daß sich alle anderen Bereiche und Abteilungen Gedanken darüber machen, und den Zustimmungserklärungen nun konkrete Verpflichtungen folgen lassen.

Unsere 110° Bildröhre auf der Messe!

Die ständig größer und enger werdenden Handelsbeziehungen unseres Staates sind eine Folge der friedlichen Außenpolitik unserer Republik. Selbstverständlich steht diese Entwicklung in unmittelbarem Zusammenhang mit der wachsenden internationalen Autorität und der sich immer stärker durchsetzenden Anerkennung unserer DDR als souveräner Staat. Infolgedessen ist es erklärlich, daß in jedem Jahr auch die Leipziger Messe größeren Umfang und größere Bedeutung gewinnt. Vom 28. Februar bis 8. März werden 9590 Aussteller aus 50 Ländern auf einer Ausstellungsfläche von 290 000 qm die Gelegenheit wahrnehmen, Export- und Importverträge abzuschließen.

Die Sowjetunion ist mit 12 000 qm Messefläche wiederum der größte Auslandsaussteller. China, die CSR, Polen, Rumänien, Ungarn, Bulgarien und Jugoslawien sind mit ihren großen, repräsentativen Kollektivausstellungen vertreten.

Die Beteiligung des kapitalistischen Auslands war noch nie so groß wie in diesem Jahr. Das gesamte westliche Europa hat eine Erweiterung der Standfläche vorgenommen. Aber auch die überseeischen Länder sind mit Kollektivausstellungen vertreten und vor allem weisen die jungen Nationalstaaten eine starke Beteiligung auf dem Gelände der Technischen Messe und in den Messehäusern der Innenstadt auf.

Die Erzeugnisse unseres Werkes werden auf drei Ständen ausgestellt. Auf der Technischen Messe und in der Halle 18. Im Mittelschiff befindet sich gegenüber dem Meßgeräte-

stand des vergangenen Jahres ein Kollektivstand hauptsächlich für Spezialröhren gemeinsam mit dem VEB Funkwerk Erfurt, den Senderöhren von Phönix Rudolstadt und den Dioden des Halbleiterwerkes Frankfurt/Oder.

Außer den bekannten 24 Typen Empfängeröhren werden dort die Germanium-Dioden, Höchstfrequenzröhren, Reflex-Klystrons, Stabilisatoren, Glühkatodengleichrichterröhren, Thyatronen, Senderöhren, Hochspannungsgleichrichterröhren und das Endikon ausgestellt.

An Typen, welche erstmalig auf der Messe gezeigt werden, sind erwähnenswert die 110° abgelenkte Bildröhre B 53 G1, 6 Typen Langlebensdaueröhren, der Sekundärelektronenvervielfacher V 12 J1, die

Hochspannungsgleichrichterröhren G10/1d und G10/1V Thyatronen S 1,3/30 dM, S 1,5/80 dM, S 1,5/80 dV und die beiden Senderöhren SRS 362 und SRS 455.

Bedauerlicherweise können die Mikro-Wellen-Trioden EC 560 und EC 562 noch nicht ausgestellt werden, da die Arbeiten in der Entwicklung und Produktionsüberleitung noch nicht soweit gediehen sind, daß sie für den Export zur Verfügung gestellt werden können.

In der Halle 15 werden in der Nähe des Zeiss-Standes das neue Elektronenmikroskop SEM 3 sowie das bisherige Elektronenmikroskop KEM 1 gezeigt. Das neue Gerät wird infolge der erhöhten Auflösung und der vereinfachten Bedienung zweifellos großes Interesse bei den ausländischen Kunden erwecken.

Im städtischen Kaufhaus befindet sich ein Informationsstand, auf welchem die Empfängeröhren, Dioden und die 110° abgelenkte Bildröhre B 53 G 1 ausgestellt werden.

Auch dieser Stand ist als Kollektivstand der vier Röhrenwerke aufgebaut.

Durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Entwickler, Konstrukteure und Produktionsarbeiter unseres Werkes ist es bekanntlich erfreulicherweise gelungen, die Voraussetzungen zu schaffen, daß die 110° abgelenkte Bildröhre in diesem Jahr bereits für die Bestückung von

Fernsehgeräten der DDR zur Verfügung gestellt werden können.

Ein Teil dieser Geräte wird sicherlich auch bereits für den Export verkauft werden, so daß wir auch hierdurch zur Verbesserung des Exports beitragen.

Schon nach den bisherigen Informationen über die Ausstellung neuer Erzeugnisse auf dem Gebiet der Elektrotechnik und darüber hinaus auf anderen Gebieten ist ersichtlich, daß in Leipzig ein großartiges Angebot zur Verfügung steht.

Gemeinsam mit dem Außenhandel werden wir alles daransetzen, um durch Exportabschlüsse nicht nur die für unseren Import erforderlichen Devisen sicherzustellen, sondern auch darüber hinaus erneut zu beweisen, daß der Welthandel von Ländern mit verschiedenen Wirtschaftssystemen durchaus weitere günstige Perspektiven bietet und auf dieser friedlichen Basis für alle beteiligten Länder Vorteile erzielt werden.

Bollmann
Absatzleiter

Ein Jahr Garantie wird gefordert

Zur Qualitätskonferenz der VVB Bauelemente

Im Rahmen der Erfüllung der auf dem 5. Parteitag beschlossenen ökonomischen Hauptaufgabe spielt die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse eine entscheidende Rolle.

Die VVB-Bauelemente hat am 3. Februar 1960 im Kulturhaus WF eine Qualitätskonferenz unter dem Motto:

Höchste Qualität!

Meine Hand für mein Produkt!

durchgeführt. Es wurde auf dieser Konferenz aufgezeigt, welchen Qualitätsstand die wichtigsten Erzeugnisse bzw. Erzeugnisgruppen in der VVB haben. Ausgehend von diesem Standpunkt wurden die Ziele aufgezeigt, welche in den Jahren 1960 und 1961 innerhalb der VVB unbedingt erreicht werden müssen.

Jeder Betrieb soll, ausgehend von seinen Gegebenheiten, alle veralteten Erzeugnisse durch neue, moderne Erzeugnisse ersetzen. Dieser Vorgang soll unbedingt noch im Jahre 1960 abgeschlossen werden. Es muß lediglich gesichert werden, daß Ersatzbestellungen weiterhin erfolgen können.

Im Jahre 1960 soll jeder Betrieb für mindestens 20 Prozent seiner wichtigsten Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“ erreichen.

Die Geräteindustrie, Rundfunk und Fernsehen strebt für die einzelnen Geräte eine Garantie von 12 Monaten an.

Diese Verlängerung der Garantie kann nur erfolgen, wenn die einzelnen Bauelemente auf diese Garantie erweitert werden. In der Regel werden heute 6 Monate gegeben. In dieser Richtung hat das Kondensatorenwerk Gera den ersten Vorstoß bereits gemacht und verkündete auf der Konferenz, daß sie für ihre Kondensatoren diese 12 Monate Garantie bereits einführt. Gleichlautende Aussagen wurden auch von den anderen Kondensatorenwerken gemacht.

Für unseren Betrieb entsteht durch diese Zielsetzung eine sehr ernste Situation. Die 5 Röhrenwerke, welche leider auf der Qualitätskonferenz zu dieser Verlängerung auf 12 Monate wegen Zeitmangel keine Stellung abgegeben haben, hatten in verschiedenen Vorverhandlungen untereinander die Verlängerung der Garantie konsequent abgelehnt. Bei Beharrung auf die Ablehnung könnte der Zustand eintreten, daß die Gruppe Elektronenröhren die Verlängerung der Garantie für die Geräte unmöglich macht. Es ergibt sich die Notwendigkeit, um hier einen Anfang zu machen, daß für die niedrig belasteten Vorstufenröhren diese Garantie von 12 Monaten im Laufe des Jahres 1960 von den Röhrenwerken gegeben wird. Der Leiter der VVB verlangt in diesem Zusammenhang,

daß ab 1. Januar 1961 alle Betriebe 1 Jahr Garantie für ihre Erzeugnisse erreichen müssen.

In seinem Schlußwort betonte der VVB-Leiter, daß wir in dem Streben nach höherer Qualität unserer Erzeugnisse nicht gegenüber anderen Indu-

.....
Wer hilft uns?

Zur Einrichtung eines Unterrichtsraumes benötigen wir dringend Stühle und Tische sowie eine Wandtafel.

In welchen Abteilungen stehen obengenannte Sachen ungenutzt herum?

Für jeden Stuhl und Tisch — auch wenn etwas entzwei ist — sind wir sehr dankbar.

Meldungen nimmt der GST-Vorsitzende in der FDJ-Leitung gern entgegen. (Tel. 2436)

Im Namen vieler Fahrlehrer
Hans Rätz

.....
striezweigen zurückstehen dürfen. Es muß alles getan werden, die Qualität so entscheidend zu verbessern, daß diese Teilaufgabe schnellstens erreicht wird.

Krüger, Gütekontrolle



Die neue Taktstraße entsteht

Hier ein Schnappschuß von der Montage des Pennekamp-Ofens, der im Doppelstockgeschoß des neuen Bildröhrenwerkes seinen Platz hat

Wir helfen der Vorfertigung

Brigade Peisker leistet sozialistische Hilfe

Brennpunkte unserer Produktion sind zur Zeit die Kathode und die Wendelfertigung. Der Aufbau muß Wartezeiten schreiben, wenn die nötigen Teile nicht geliefert werden.

Als man den jungen Kolleginnen der Brigade Peisker aus dem Empfängeröhrenaufbau den Vorschlag machte für sechs Wochen in der Kathode und in der Wendelfertigung sozialistische Hilfe zu leisten, sagten sie freudig zu. Lassen wir Gudrun Katzorke für alle sprechen: Wir freuen uns sehr und werden bemüht sein, das Vertrauen, das man in uns gesetzt hat, nicht zu enttäuschen. Wir werden uns alle Mühe geben und wir sind überzeugt, daß uns dieser Schritt auch im Kompaßwettbewerb der FDJ weiterbringt.

Wir protestieren!

Wir Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Betriebsorganisation des VEB Werk für Fernseh elektronik protestieren entschieden gegen die in der Deutschen Bundesrepublik erfolgten antisemitischen und nazistischen Umtriebe.

Im Verlaufe der jüngsten Geschichte wurden schon einmal durch den deutschen Imperialismus blutige Judenverfolgungen inszeniert. Damals wie heute sollten dadurch die werktätigen Massen in erster Linie von den unmittelbaren Kriegsvorbereitungen abgelenkt werden. Damit sich die Schrecken der Vergangenheit nicht wiederholen, fordern wir die strengste Bestrafung nicht nur der bezahlten Schmierfinken, sondern auch der Urheber der antisemitischen Exzesse sowie die Entfernung der alten Militaristen und Faschisten aus dem Bonner Staatsapparat.

Aus diesem Grunde begrüßen wir die Abrüstungsmaßnahmen der Sowjetunion und unterstützen den Kampf aller Patrioten Westdeutschlands gegen die offene Restauration des Faschismus.

Gewerkschaftsgruppe 4 der AGL II



Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

Kreisleitung Köpenick organisiert:

Massenbewegung der strengsten Sparsamkeit

Hans Bertels, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick

Im Berliner Volksmund nennt man Köpenick das „Ruhrgebiet Berlin“.

Der Anteil Köpenicks an der industriellen Bruttoproduktion Berlins beträgt im Gesamtvolumen rund 24 Prozent, an der Elektrotechnik 50 Prozent, an der Chemie 40 Prozent, an der Baustoffproduktion 65 Prozent, Schiffbau 99 Prozent. Das Herz der Köpenicker Industrie ist die Elektroindustrie, mit solch wichtigen Betrieben wie „TRO Karl Liebknecht“, das Großtransformatoren und Hochleistungsschalter produziert, den Kabelwerken, die 65 Prozent der Kabelproduktion der DDR produzieren oder das Werk für Fernsehlektronik, das als einziges in der DDR - neben Rundfunk- und Spezialröhren und Halbleitern - Fernsehbirnen produziert und anderes.

Aber Ruhrgebiet? Nein! Uns trennt eine ganze Gesellschaftsordnung vom Ruhrgebiet. In der DDR haben die

Volksmassen unter Führung der Arbeiterklasse die Konzernherren, Großgrundbesitzer und Militaristen verjagt, mit Ausbeutung und Unterdrückung Schluß gemacht, die Macht in die eigenen Hände genommen und gestalten bewußt ihre eigene Geschichte, ihr Leben des Friedens, des Wohlstandes und des Glücks.

Zu welchen Leistungen unsere Werktätigen unter diesen Bedingungen fähig sind, das zeigt die historische Entwicklung Köpenicks. Etwa 700 Jahre ist Köpenick alt. Davon 70 Jahre kapitalistische Industrialisierung mit dem Ergebnis einer (vergleichbaren) Produktion von rund 350 Millionen DM. Unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauern-Macht wurde die durch den faschistischen Raubkrieg zerstörte Wirtschaft bis 1950 wieder auf den Vorkriegsstand gebracht.

mit den Parteileitungen und Gruppenorganisatoren, wobei jeweils bestimmte Parteiorganisationen ihre besten Erfahrungen darlegten. Im Ergebnis solcher Beratungen wurde herausgearbeitet, wie die Parteiorganisationen erfolgreich die Massenbewegung zur Durchsetzung der strengsten Sparsamkeit und des höchsten ökonomischen Nutzeffektes führen können.

In ähnlicher Weise wurde der Erfahrungsaustausch mit den Werkleitern und Wirtschaftsfunktionären - zum Beispiel mit den Hauptbuchhaltern - durchgeführt, um die vielen guten Erfahrungen zu verallgemeinern.

Im Büro der Kreisleitung wird in jeder Woche über den Stand und die Maßnahmen zur Erreichung des Welt-niveaus eines Betriebes beraten. In einer Propagandakonferenz wurde an

Hand einer Reihe praktischer Beispiele dargelegt, wie die Partei- und Massenpropaganda hilft, die Massenbewegung zu entwickeln.

In jeder Woche findet eine Beratung mit den Leitern der Agitatorenkollektive statt, auf der die Erfahrungen des Inhalts und der Methoden der Agitationsarbeit - zum Beispiel der Roten Treffs - verallgemeinert und die Argumentation der Woche behandelt werden. Durch Betriebszeitungen, Funk und Herausgabe von Flugblättern und Plakaten wird die Entfaltung der Bewegung wirkungsvoll unterstützt. In einem Flugblatt wurde zum Beispiel nachgewiesen, daß ein Prozent Einsparung an Invest-Mitteln des Siebenjahrplanes in Köpenick bedeutet, etwa 400 Wohnungen oder 5000 Fernsehapparate zusätzlich zu erhalten.

Unser Ziel im Siebenjahrplan

Im ersten Jahr des Siebenjahrplanes - 1959 - erreichten die Werktätigen Köpenicks eine Produktion von über eine Milliarde DM und bis zum Ende des Siebenjahrplanes werden wir für zwei Milliarden DM produzieren. Das bedeutet, im Verlauf des Siebenjahrplanes erreichen die Werktätigen Köpenicks eine Produktionshöhe, die das Siebenfache dessen beträgt, wozu die kapitalistischen Konzerne 70 Jahre benötigten. Diese Zahlen beweisen bereits die Überlegenheit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Sie machen aber auch deutlich, welchen wichtigen Anteil der Stadtbezirk Köpenick in der Durch-

führung des Siebenjahrplanes und der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe zu leisten hat. Auf den Brief Walter Ulbrichts an Adenauer und die Regierungserklärung von der Volkskammer haben die Werktätigen Köpenicks mit einer neuen Initiative geantwortet. Sie lassen sich von der Begründung des Siebenjahrplanes leiten, in der es heißt:

„Durch die Volksmacht und den kühnen Aufbau des Sozialismus wird bewiesen, daß das deutsche Volk ohne Atomrüstung, ohne Grenzforderung, ohne Revanchepolitik, ohne Militaristen, Monopolkapitalisten und Großgrund-

besitzer in Frieden, Wohlstand und Glück leben kann.“

Adenauer selbst bestätigt, auf welcher dünner Decke er und seinesgleichen heute bereits stehen. Unsere Werktätigen verstehen immer besser, daß unsere Politik, unsere Erfolge bereits anziehend wirken und schlußfolgern daraus, daß der Frieden um so schneller und wirksamer gesichert und für uns alle ein glückliches, wohlhabendes Leben erreicht wird, je mehr wir unsere Anstrengungen erhöhen, je schneller wir ökonomische Erfolge erringen, je schneller wir auf allen Gebieten des politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens vorwärts schreiten.

Wie sieht es in den Betrieben aus?



Genosse Hans Bertels als Gast der Brigade „Lunik“

In den einzelnen Betrieben wurde in ähnlicher Weise das Zusammenwirken aller Kräfte erreicht. In Vorbereitung der Parteiwahlen wurden Thesen oder Programme ausgearbeitet, die die Konkre-

tisierung der gestellten Aufgaben entsprechend den Bedingungen der jeweiligen Betriebe beinhalten. Die Programme sind so ausgearbeitet, daß sowohl die Hauptprobleme des ganzen Betriebes aber auch aufgeschlüsselt auf die einzelnen Bereiche exakte Aufgaben gestellt werden.

Die bisherige Durchführung der Parteigruppenwahlen beweist, daß die Methode sehr fruchtbar ist. Fast alle Parteigruppen haben auf der Grundlage der Thesen der Parteileitungen für ihren Verantwortungsbereich konkrete Beschlüsse vorbereitet, diese mit den Parteilosern beraten, deren Vorschläge berücksichtigt und dann in der Parteigruppenwahlversammlung beschlossen.

Die Methode des Kampfes ist die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs mit konkreten meßbaren Verpflichtungen nach dem Beispiel der Meißnergerätebau Magdeburgs und des Reichsbahnentwicklungswerkes Blankenburg.

Es geht um den höchsten Nutzeffekt

Unter der Losung:

„Tempo + Qualität + Sparsamkeit = Reichtum“

kämpfen die Werktätigen Köpenicks um den höchsten ökonomischen Nutzeffekt.

Sie lassen sich von dem Hinweis leiten: „Im Kapitalismus wurde der Unternehmer reich, wenn der Arbeiter mit der Minute, mit dem Gramm und dem Pfennig sparte. Heute, im Sozialismus, wird das Volk, werden die Werktätigen reich, wenn sie in der Produktion sparsam wirtschaften, das Volkseigentum so aut wie möglich nutzen und ein hohes Volkseinkommen erzielen.“

(Walter Ulbricht aus der Begründung des Siebenjahrplans vor der Volkskammer)

Die wichtigste Voraussetzung zur Erfüllung der hohen Aufgaben ist die Entwicklung der Schöpferkraft, Initiative und Aktivität der breitesten Volksmassen unter Führung der Partei.

In Köpenick gibt es Zehntausende fähige Kräfte der Arbeiterklasse und der Intelligenz, die gemeinsam mit allen Schichten der Bevölkerung in den letzten Jahren eine große Initiative entwickelten. Seit Jahren wird der Volkswirtschaftsplan regelmäßig übererfüllt. Auch im Jahre 1959 gab es in der Vorbereitung des 10. Jahrestages der DDR eine breite Masseninitiative. Davon zeugen 25 000 Einzel- und Kollektivverpflichtungen; 85 Prozent aller Produktionsarbeiter beteiligten sich an sozialistischen Wettbewerben. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit entwickelte sich rasch, sie umfaßt gegenwärtig 23 Prozent aller Beschäftigten der volkseigenen Industrie. Der Plan der Bruttoproduktion wurde mit 101 Prozent erfüllt.

Es wurde eine Zuwachsrate von 13,1 Prozent erzielt. Die Arbeitsproduktivität stieg auf 111,7 Prozent, das ist ein Prozent über den Plan. 3700 Verbesserungsvorschläge und 94 Ingenieurkonten bringen einen jährlichen Nutzen von 5,6 Millionen DM. 1,2 Millionen DM wurden in den Fonds des Siebenjahrplanes eingezahlt. 43 Prozent der Wahlberechtigten schufen im NAW Werte von 3,7 Millionen DM. Dies alles zeugt von einer großen Aktivität.

Durch die gründliche Auswertung des 6. Plenums des ZK erkannten wir zwei Grundübel der bisherigen Arbeit.

Die bisherigen Ergebnisse hielten einer qualitätsmäßigen Überprüfung nicht stand. Was nützt die regelmäßige Übererfüllung der Bruttoproduktion, wenn zum vorgesehenen Termin das festgelegte Sortiment nicht gebracht wird, wenn die Qualität der Erzeugnisse zu einem beträchtlichen Teil nicht den Weltstand erreicht, wenn die Aufwendung für die Produktion an Arbeitszeit,

Material, Geld usw., nicht vom höchsten Nutzeffekt bestimmt wird.

Wir haben zwar eine breite Massenbewegung, aber sie war oft allgemein, unkonkret und trug formalen Cha-

rakter, während es andererseits auf den verschiedensten Gebieten und in den verschiedensten Betrieben hervorragende Beispiele wirklicher Spitzenleistungen gab.

Wir nutzen uns am besten . . .

Nach gründlichen Beratungen unter Auswertung aller vorliegenden Erfahrungen kam das Plenum der Kreisleitung in seiner Tagung am 4. Dezember 1959 zu der Schlußfolgerung, daß es darauf ankommt, mit dem geringsten Aufwand eine maximale Steigerung der Produktion höchster Qualität in kürzester Frist zu erreichen. Die Kreisleitung faßte den Beschluß: Die Köpenicker Parteiorganisation stellt sich an die Spitze des Kampfes, um mit Hilfe der Gewerkschaft der FDJ, aller Massenorganisationen, der Nationalen Front und der Funktionäre des Staats- und Wirtschaftsapparates unter Einbeziehung aller Werktätigen, gestützt auf die breite Bewegung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit eine umfassende Massenbewegung der strengsten Sparsamkeit und des höchsten ökonomischen Nutzeffektes im ganzen Kreisgebiet zu entfalten. Es gilt, nach der Gleichung zu handeln, Tempo + Qualität + Reichtum = Sparsamkeit.

Wir orientieren unter anderem auf folgende Hauptaufgaben:

. . . durch allseitige Planerfüllung

Erfüllung des Planes in allen Teilen, sortiments- und termingerecht in jedem Monat mit dem Ziel, ein Prozent Übererfüllung, ein Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität über den Plan, ein Prozent Senkung der Selbstkosten über den Plan hinaus. Das erfordert, Durchsetzung der komplexen Planaufschlüsselung und der zehntägigen Massenkontrolle.

. . . durch Erreichung des Weltniveaus

Kampf um das Weltniveau, Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchst-

standes auf der Grundlage der Durchsetzung der sozialistischen Rekonstruktion und der Standardisierung. Bis zum 1. April 1960 ist der exakte Stand der Erzeugnisse zum Weltniveau zu ermitteln und ein Maßnahmenplan zu erarbeiten, der garantiert, daß in kürzester Frist das Weltniveau erreicht und mitbestimmt wird. 1960 müssen alle Erzeugnisse ein Gütezeichen, 1961 das Gütezeichen Q erreichen.

. . . durch Einzahlungen in den Siebenjahrplanfonds

Durchsetzung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit. Bei allen Rekonstruktionsmaßnahmen ist eine Massenbewegung für den Hauptweg zu entwickeln und der Nutzeffekt in DM nachzuweisen. Beim Einsatz von Investitionsmitteln muß nach dem Grundsatz gehandelt werden „Minimum an Invest-Mitteln - Maximum an Nutzen“. Bildung von Fonds des Siebenjahrplanes mit dem Ziel, jeder Werktätige spart 1960 zusätzlich 200,- DM an Kosten ein. Die Höhe des Fonds des Siebenjahrplanes stellt die Visitenkarte des Betriebes dar.

. . . durch allseitige Qualifizierung

Einbeziehung aller Werktätigen in die politische und fachliche Qualifizierung. Es muß überall eine Atmosphäre des Lernens geschaffen werden.

. . . durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, Anwendung neuer Arbeitsmethoden, ständige Durchführung von Leistungsvergleichen und Entwicklung der gegenseitigen sozialistischen Hilfe.

Unsere Methoden sind vielseitig

Ein Beschluß schafft noch keine Massenbewegung. Hauptaufgabe ist die Organisation der Durchführung. Welche Methoden wandten wir an?

Die Kreisleitung richtete ihre ganze politische, propagandistische, agitatorische Arbeit auf die Durchführung des Beschlusses. In vielen Beratungen mit den Parteileitungen, den Leitungen der Gewerkschaften, der FDJ, überhaupt

aller Massenorganisationen, den Staats- und Wirtschaftsfunktionären, den Abgeordneten und den Ausschüssen der Nationalen Front wurde das Zusammenwirken aller Kräfte, das einheitliche Handeln gesichert.

Im Mittelpunkt der Parteiwahlen steht ebenfalls die Durchführung des Beschlusses. Die Kreisleitung organisierte einen vielseitigen Erfahrungsaustausch

Die Brigaden der Kreisleitung schaffen Beispiele . . .

Von der Kreisleitung wurden in die fünf wichtigsten Betriebe der Elektroindustrie starke Brigaden entsandt. Hierbei - wie überhaupt bei der Entwicklung der Bewegung - wirken eine Anzahl qualifizierter Mitarbeiter der Staatlichen Plankommission und der zentralen Finanzorgane sehr aktiv mit; desgleichen Mitarbeiter des Rates des Stadtbezirks und der Massenorganisationen.

Der Auftrag der Brigaden lautet: Den Parteileitungen der fünf Betriebe bei der Erarbeitung der konkreten Ziele und ihrer Durchführung maximale Hilfe zu geben und damit Beispiele zu schaffen, wie die Bewegung der strengsten Sparsamkeit und des höchsten ökonomischen Nutzeffektes erfolgreich entwickelt werden kann, um sie auf alle Betriebe zu übertragen. Die bisherigen Erfahrungen der Brigade beweisen, daß die Bereitschaft der Werktätigen, hohe ökonomische Leistungen zu erzielen, bereits vorhanden ist, daß es aber andererseits viele Hemmnisse gibt, diesen Kampf konkret und exakt meßbar zu führen.

. . . zur Planaufschlüsselung

Obwohl seit langem gefordert, wird die Planaufschlüsselung in den Betrieben nicht konkret durchgeführt. Bei leitenden Wirtschaftsfunktionären und Meistern gibt es noch Auffassungen wie: das geht nicht, das ist nicht notwendig, wir haben den Plan auch so immer erfüllt usw. Die Brigaden der Kreisleitung führten mit Hilfe der Partei und der Gewerkschaften energische ideologische Auseinandersetzungen, erreichten Verständnis für die Notwendigkeit der Aufschlüsselung und gaben unmittelbare praktische Hilfe. In je einer Abteilung der fünf Betriebe wurde ein Beispiel geschaffen. Diese Arbeit ist im wesentlichen erfolgreich abgeschlossen.

. . . zur Anwendung der Seifert-Methode

Im Wettbewerb zu Ehren des 10. Jahrestages der DDR gab es in den fünf Großbetrieben einen bestimmten Aufschwung in der Anwendung der Seifertmethode; dann ergab sich eine rück-

läufige Bewegung. Warum? Den Aufzeichnungen über Verlustzeiten, Mängel der Arbeitsorganisation usw. folgten keine Veränderungen. Die Hinweise der Arbeiter blieben unbeachtet. Festgestellte Zeitverluste wurden ohne Durchführung von Maßnahmen zu ihrer Beseitigung gestrichen, und als Ergebnis erhielten die Arbeiter (z. B. im TRO) weniger Lohn. Durch die Arbeit der Brigaden wurden diese Mängel beseitigt, und es ist ein Umschwung zu verzeichnen. Die Zahl der Kollegen, die nach der Seifert-Methode arbeiten hat sich z. B. im Funkwerk Köpenick und im KWO in wenigen Wochen verdoppelt.

. . . zur schnellen Realisierung der Verbesserungsvorschläge

Die Anzahl der Verbesserungsvorschläge ist stark gestiegen, die Realisierung hingegen unbefriedigend und der Anteil der abgelehnten Vorschläge zu hoch. Mit Hilfe der Brigaden wurden auch hier Hemmnisse beseitigt. Im Kabelwerk Oberspreewurden z. B. in den einzelnen Betriebsabteilungen Realisierungsbrigaden gebildet, was dazu führte, daß jetzt monatlich etwa 50 Prozent mehr Verbesserungsvorschläge realisiert werden konnten.

. . . zur Durchsetzung der sozialistischen Rekonstruktion

Bei Beginn des Brigadeneinsatzes lagen in den fünf Betrieben zwar die ersten Vorstellungen, die im Mai 1959 ausgearbeitet waren, vor. Diese Pläne waren in keiner Weise mit den jetzt bestellten Siebenjahrplänen der Betriebe in Übereinstimmung gebracht, noch waren sie das Ergebnis einer gründlichen Beratung mit den Werktätigen. Diese waren mehr oder weniger - wie man so sagt - informiert worden. Die Auswertung der Lehrschau für Standardisierung fehlte. Der Hauptweg war wenig berücksichtigt, der ökonomische Nutzeffekt nicht ausgewiesen. Mit Hilfe der Brigaden wurde an die Überarbeitung der Rekonstruktionspläne herangegangen und vor allem eine breitere Mitwirkung der Werktätigen in den einzelnen Abteilungen erzielt.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Helfer für uns und für dich

Die Sicherung und Durchführung des Gesetzes über den Siebenjahrplan und die Aufgaben der Helfer der Staatlichen Kontrolle

Unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht hat sich ein Gesetz gegeben, das Leben der arbeitenden Bevölkerung ständig zu verbessern. Dazu gehört es, die Folgen des Krieges auf allen Gebieten des Lebens restlos zu beseitigen. Industrie, Verkehr und Kultur mußten unter neuen Gesichtspunkten, den Gesichtspunkten der Arbeiterklasse, des Aufbaus des Sozialismus, neu entwickelt werden.

Es galt, die Schöpferkraft des Volkes unter Führung der Arbeiterklasse zu wecken und mächtig in die entsprechenden Bahnen zu lenken. Das geschah mit Hilfe der Fünfjahrpläne und es geschieht im allumfassenden Maße mit dem Plan der sieben Jahre, den die Partei der Arbeiterklasse mit den Werktätigen in seinen Daten erarbeitete und der Volkskammer der DDR und ihrer Regierung zur Diskussion und Beschlussfassung vorlegte.

Mit Schwung und Begeisterung gingen die Werktätigen in der Vergangenheit und gehen sie in der Zukunft an die Erfüllung der Pläne. Alle Erwartungen wurden bisher durch den Elan der Massen übertroffen. Die wichtigsten Industriezweige erfüllten den Plan des ersten Jahres im Siebenjahrplan vorfristig und schufen sich eine günstige Voraussetzung zum Start ins Jahr 1960.

Bis 1961 ist das Ziel, den Pro-Kopf-Verbrauch an den wichtigsten Industrieerzeugnissen Westdeutschlands zu erreichen und zu überholen. Bis zum Jahre 1965 werden die Arbeiter und Bauern, die Werktätigen, Intelligenz, Handel und Handwerks unserer Republik einen Lebensstandard erarbeiten, wie er in Deutschland bisher unbekannt war.

Die Sicherung dieses schönen Zieles, des Beispiels für die friedliche Entwicklungsmöglichkeit ganz Deutschlands, erfordert große Anstrengungen, die nur im Kampf mit organisatorischen Mängeln, ideologischer Engstirnigkeit, persönlicher Unzulänglichkeit und objektiven Schwierigkeiten, wie Mangel an qualifizierten Arbeitskräften oder zu langen Entwicklungszeiten bestimmter Technologien, überwunden werden können.

Um die Begeisterung und den Arbeitsschwung weiter zu fördern, müssen die Massen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse gegen die genannten Schwierigkeiten einen unversöhnlichen Kampf führen. Den gesellschaftlichen Organisationen, besonders den Gewerkschaften, erwachsen dadurch große Aufgaben.

Aber auch die staatlichen Organe, die eng mit den Volksmassen verbunden sein müssen, helfen Widerstände aus dem Wege räumen, um den Gesetzen der wirtschaftlichen, kulturellen und allgemeinen Entwicklung zum Durchbruch zu verhelfen und die Durchführung der entsprechenden Direktiven zu kontrollieren.

So beschloß der Ministerrat der DDR am 16. 10. 1958 das Statut der Zentralen Kommission für Staatliche Kontrolle und die Verordnung über die Helfer der staatlichen Kontrolle.

Die Zentrale Kommission kontrolliert die Durchführung der Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse mit dem Ziel der konsequenten Durchführung der darin festgelegten Maßnahmen im Interesse des siegreichen Aufbaus des Sozialismus in der DDR und richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Leitungstätigkeit der Staats-, Wirtschafts- und Handelsorgane.

Die Kommission beim Ministerrat hat in den Bezirken der Republik und in Berlin, der Hauptstadt der DDR, ihre Bevollmächtigten und in allen Kreisen einen Beauftragten; sie stützt sich bei ihrer Arbeit auf die Mitarbeit der fortschrittlichen Werktätigen, die in Betrieben und Wohngebieten in Aktiven und Stützpunkten konzentriert zur Mitarbeit herangezogen werden.

Die Kommission hat die Aufgabe, Verstöße gegen die demokratische Gesetzlichkeit aus Unkenntnis oder Böswilligkeit zu erkennen, die schöp-

ferischen Kräfte der Volksmassen zu fördern und bürokratische, engstirnige Auffassungen aus dem Wege zu räumen.

Jeder arbeitende Mensch wird erkennen, wie wichtig es ist, wenn er in seinem Arbeitsbereich unter dem Gesichtswinkel der Verbesserung des Lebens aller Werktätigen wirkt und objektive oder subjektive Hemmnisse nicht nur feststellt, sondern dagegen kämpft und sie beseitigen hilft, um die beste, rationellste, billigste und unter geringstem Aufwand von Kraft mögliche Erfüllung der Aufgaben zu sichern.

So gehört zum Beispiel der Fall der Familie Sapiatz dazu. Sie ließ sich ihre Möbel in der Schönhauser Allee neu herrichten, doch ihr Auftrag auf Spritzen der Möbel wurde schlecht und mit erhöhter Preisforderung ausgeführt. Familie Sapiatz war empört und kam zu uns, wir untersuchten das Geschäftsgebaren des Privatunternehmers und zwangen ihn mit Hilfe der Preisüberwachung, einwandfreie Ware bei gesetzlich zulässigem Preis zu liefern. Familie Sapiatz weiß heute, wo sie Hilfe bekommt, wenn ihr Unrecht geschieht. Fragen Sie sie nur, sie ist ja langjähriges Mitglied unseres Betriebes.

Oder sehen wir uns nochmals die Sorgen unseres Kollegen Meyer beim Technischen Direktor an. Er klagte unserem Aktivleiter Erich Dimke sein Leid. Meyers hatten für ihre Wohnung noch nie eine Einweisung gesehen, obwohl sie schon zehn Jahre darin wohnen. Da kam eines Tages das Wohnungsamt zur Besichtigung,

Konsultation

Gibt es ein Gesetz des stetigen Wachstums der Arbeitsproduktivität auch im Kapitalismus?

Bei der Behandlung des Themas „Siebenjahrplan und ökonomische Gesetze“ tauchte in einigen Seminaren der Parteschulung diese Frage auf.

Man ging dabei ganz richtig von den charakteristischen Zügen des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus aus, die

in der ununterbrochenen Erweiterung und Vervollkommnung der Produktion auf der Basis der führenden Technik mit dem Ziel der möglichst vollständigen Befriedigung der ständig wachsenden Bedürfnisse und der allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft bestehen.

Als eine der wichtigsten Schlussfolgerungen ergab sich hieraus die Feststellung, daß im Sozialismus das ökonomische Gesetz des stetigen Wachstums der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit wirkt.

Und hier, in Anknüpfung an diese Feststellung, gab es nun eine Meinungsverschiedenheit, die in der obengenannten Frage gipfelt.

Die einen sagten, daß das ökonomische Gesetz des Wachstums der Arbeitsproduktivität ein allgemeines Gesetz ist, d. h. in allen Gesellschaftsformationen; also auch im Kapitalismus wirkt. Die anderen bestritten das mit dem Hinweis auf die im Kapitalismus herrschende Anarchie der Produktion und die Konkurrenz. Offenbar sind beide Auffassungen an sich richtig. Sie sind aber fehlerhaft, weil sie unvollständig sind und jeweils nur eine Seite dieses Problems behandeln. Außerdem können sie auf keinen Fall einander entgegengesetzt werden. Nur eine allseitige Betrachtung dieses Problems und die Synthese oder Verbindung beider Auffassungen unter Beachtung aller Zusammenhänge kann eine klare Antwort bringen.

Wir werden trocken-gelegt!

Soll die Überschwemmung in den Garderoben-Kellern Dauerzustand sein?

Mit Recht legen sich alle Kollegen die in der Unterzeile gestellte Frage beinahe täglich aufs neue vor. Nachdem über dieses Problem so oft gesprochen worden ist und seit Jahren eine Lösung gesucht wurde sind wir froh, allen Kollegen mitteilen zu

können, daß in absehbarer Zeit (etwa 15. April 1960) dieser Zustand behoben sein dürfte.

Was ist geschehen? Die Überlastung des Städtischen Abwasser-Straßennetzes durch die Industrie-Abwässer im Bezirk Schöne-weide

führte seit Jahren zu einem Rückstau in unserer auf gleicher Niveaue-Höhe wie das Entwässerungsnetz liegenden Kellerräume. Die Entwässerungswerke konnten uns keine Hilfe leisten. Es wurde daraufhin vor 6 Jahren für 60 000 DM eine WF-eigene Abflußleitung gelegt. Durch den Anschluß des neuen Bildröhrenwerkes an diese Leitung hat sich der Zustand in letzter Zeit so verschlechtert, daß nun beinahe ständig in den Garderoben-Räumen an einzelnen Stellen Wasser steht. Die 1958 für Katastrophenfälle beschafften Pumpen konnten nicht betätigt werden, da Schmutzwasser nicht auf die Straßen in den Regenkanal gepumpt werden dürfen, außer bei Überschwemmungskatastrophen. Wiederrum wurden die Entwässerungswerke hergegeben; Abhilfe konnte sie nicht schaffen.

Man riet uns im November vergangenen Jahres den Einbau einer Schmutzwasser-Hebe-Anlage vorzunehmen. Hierfür war jedoch kein Projektant zu finden. Zufällig konnte die am 9. Februar 1960 anwesende Baupolizei einen Projektanten nachweisen der sich auch — auf Grund der Dringlichkeit — zur sofortigen Bauausführung bereit erklärte. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Wir hoffen mit dem Bau noch diese Woche beginnen zu können. Die Anlage dürfte am 31. März soweit fertig sein, daß nach den erforderlichen Netzumschaltungen im Hause und den notwendigen Trockenzeiten des Bassins die Anlage am 15. April voll in Betrieb gehen dürfte.

Hochow

Massenbewegung der strengsten Sparsamkeit

Fortsetzung des Artikels des Genossen Hans Bertels von Seite 2

Das sind einige Beispiele aus der Arbeit der Brigaden, die in enger Zusammenarbeit mit den Parteiliegungen, der Gewerkschaft und den Wirtschaftsfunktionären die Bewegung systematisch von unten her entwickeln, wobei sie zeitweilig in körperlichen Einsatz in der Produktion mitarbeiten. Als eine äußerst wirksame

Methode der Mobilisierung der Werktätigen und der Beseitigung von Hemmnissen erwies sich die Organisation von „Roten Treffs“ — Die Erfahrung der Brigaden werden regelmäßig ausgewertet, sofort in Beratungen und im Erfahrungsaustausch verallgemeinert und auf die anderen Betriebe übertragen. Dadurch wurde erreicht, daß sich die Bewegung im ganzen Kreisgebiet entwickelte.

wächst die Bewegung, sie äußert sich in der wachsenden Initiative bei der Verwirklichung des Wohnungsbau-Programms, des Straßenbaus, des Schulbau-Programms, der Errichtung von Kleinst-Sportanlagen, Kulturräumen und anderes. Das wichtigste ist, daß die Entfaltung der Bewegung verbunden ist mit einem tieferen Verstehen der Grundfragen der Politik der Partei und der wachsenden Erkenntnis der Übereinstimmung der persönlichen Interessen mit der Politik der Partei und Regierung.

Wir sind überzeugt, daß die Initiative unserer Werktätigen rasch weiterwächst.

Nachdem in einigen Betrieben ökonomische Konferenzen durchgeführt wurden, welche die bisherigen Erfahrungen verallgemeinerten, bereiten wir gegenwärtig eine territoriale Wirtschaftskonferenz im Kreismaßstab vor. In allen Betrieben beraten die Werktätigen den gegenwärtigen Stand des Kampfes und legen neue Maßnahmen fest. Die Verpflichtungsbewegung wächst mit jedem Tag. Die territoriale Wirtschaftskonferenz wird alle bisherigen Erfahrungen gründlich auswerten, der Ausgangspunkt für neue Erfolge sein und Antwort geben, wie sich die Arbeiterklasse und die Intelligenz, wie sich die Werktätigen Kennzeichen auf das 9. Plenum des Zentralkomitees vorbereiten.

Die Tatkraft der Köpenicker wird unsere Lösung immer mehr mit Leben erfüllen

Die ersten Erfahrungen zeigen, wir haben erfolgreich begonnen, der bisherigen, oft formalen Masseninitiative einen qualitativ höheren Inhalt zu geben, was dazu führen wird, im Kampf um die Durchführung des Siebenjahrplanes und der ökonomischen Hauptaufgabe auch die Qualität in der Erfüllung zu erreichen. Der sozialistische Wettbewerb wird konkreter geführt, Hauptinhalt sind Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Kosten und hohe Qualität der Erzeugnisse. Die Kenntnis über den Stand der Erzeugnisse zum Weltniveau ist jetzt im wesentlichen erreicht; und es werden große Anstrengungen zur Verkürzung

der Fristen bei den Neuentwicklungen gemacht.

Viele wichtige Aufgaben, die von großer Bedeutung für die Volkswirtschaft sind, werden zwei bis drei Jahre früher gelöst.

Viele Brigaden haben das Ziel, 200,- DM je Beschäftigten einzusparen erhöht und teilweise liegen bereits beträchtliche Einsparungen vor.

Eine breite Bewegung des Lernens hat sich entwickelt. 7000 Köpenicker Werktätige qualifizieren sich bereits. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit entwickelt sich in der Tiefe und in der Breite. Hervorzuheben ist die große Aktivität der Jugend. Auch im Wohngebiet

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Der Aufbau der dritten und vierten Taktstraße für die Bildröhren B 53 110° Ablenkung hat begonnen; die ersten Aggregate sind im Hause eingetroffen, darunter der Trockenofen (Pennekamp), der seit dem 25. Januar 1960 montiert wird.

Die Taktstraßen sollen im zweiten Halbjahr 1960 noch 55 000 Stück Bildröhren B 53 110° Ablenkung fertigen.

Wem die Jacke paßt . . .

Einen Tritt ins verlängerte Kreuz und dann einen tödlichen Hieb! Das Schicksal blüht jetzt bei uns jedweden Minutendieb!



Stichling

der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen innerhalb deren sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein.“

Wir dürfen aber die Wechselbeziehung nicht übersehen, die darin besteht, daß die neue, in unserem Falle eben die sozialistische Gesellschaftsordnung, die der Entwicklung der Produktion und der Arbeitsproduktivität die Bahn bricht, eben nur dann siegen kann, wenn sie eine neue höhere Arbeitsproduktivität hervorbringt.

W. I. Lenin sagt darüber:

„Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das Allerwichtigste, das Ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung. Der Kapitalismus hat eine Arbeitsproduktivität geschaffen, wie sie unter dem Feudalismus unbekannt war. Der Kapitalismus kann endgültig besiegt werden und wird dadurch endgültig besiegt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft.“

Wir können also zusammenfassend feststellen, daß es ein allgemeines, d. h. also für alle Gesellschaftsformationen geltendes Gesetz des Wachstums der Arbeitsproduktivität gibt. Dieses Gesetz wirkt jedoch in den verschiedenen Formationen unterschiedlich!

Kraft der dem Kapitalismus eigenen Widersprüche (hierzu gehören Anarchie der Produktion, Konkurrenzkampf usw.) geht das Wachstum der Arbeitsproduktivität in der bürgerlichen Gesellschaft relativ langsam und ungleichmäßig vor sich. Für das Kapital . . . gilt das Gesetz der gesteigerten Produktivkraft nicht unbedingt.

Wir wissen, daß die Kapitalisten bei der Produktion nur ein Ziel kennen: „Möglichst schnell, möglichst viel Profit zu machen.“ Wenn es zur Erreichung dieses Zieles nötig ist, wird jeder Kapitalist die Arbeitsproduktivität steigern, d. h. durch Einsatz besserer Technik, Maschinen, Aggregate usw. Arbeitskraft (lebendige Arbeit) einsparen. Sind aber Arbeitskräfte so billig und daher profitbringend, daß sich für ihn die Verbesserung der Technik, Verwendung neuer Maschinen nicht lohnt, so ist der Kapitalist an einer Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht interessiert.

Im Sozialismus verhält es sich grundlegend anders. Die sozialistische Produktion dient den Bedürfnissen der Gesellschaft, die selbstverständlich daran interessiert ist, die Arbeit zu verbessern, zu erleichtern, sie ergiebiger zu machen, so daß im Endergebnis das gleiche Produkt mit weniger Arbeitszeit oder was aufs gleiche hinausläuft, in der gleichen Arbeitszeit ein immer größeres Produkt erzeugt wird. Deshalb kann auch das Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Deutschen Demokratischen Republik voll wirksam werden.

Wir sind uns dessen bewußt, daß die Arbeitsproduktivität auch für unseren Sieg über die Militaristen in Westdeutschland „in letzter Instanz das Entscheidende“ ist. Bildungstätte



Das interessiert nicht nur die Jugend

Kompaßwettbewerb und Jagd auf Minutendieb

Die 15. Wiederkehr des Tages der Befreiung am 8. Mai ist besonders für uns junge Menschen bedeutungsvoll. Würde doch insbesondere uns durch den Sieg der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus der Frieden und das Leben geschenkt. Durch besondere Leistungen wollen wir beweisen, daß wir diesen Tag zu würdigen wissen.

Kompaßwettbewerb zu Ehren des Tages der Befreiung

Der Aufruf des Zentralrats der FDJ an alle Jungen und Mädchen, alle Jugendbrigaden und Jugendkollektive, in Form von Einzel- oder Kollektivkompassen Verpflichtungen zu Ehren dieses Tages zu übernehmen, fand den ersten Widerhall auch in unserem Betrieb.

Das Lehrband Peisker erarbeitete sich einen kollektiven Kompaß und

gemacht, die ihren Brigadevertrag in einen Kompaß umwandeln. Es sollten sich alle Brigaden, in denen vorwiegend junge Kollegen arbeiten, mit ihren Brigadeverpflichtungen am Kompaßwettbewerb beteiligen. Am Wettbewerb können teilnehmen: jeder junge Kollege und jede junge Kollegin, und zwar einzeln oder im Kollektiv der Brigade bzw. der Jugendlichen der Abteilung. Bedingung ist:

- a) Erarbeitung von konkreten Kom-

der Erfüllung ihrer Kompaßverpflichtungen aufzuweisen haben, werden ausgezeichnet.

Die Zwischenauswertung erfolgt am Jahrestag der FDJ, am 7. März, und die Endauswertung Anfang Mai.

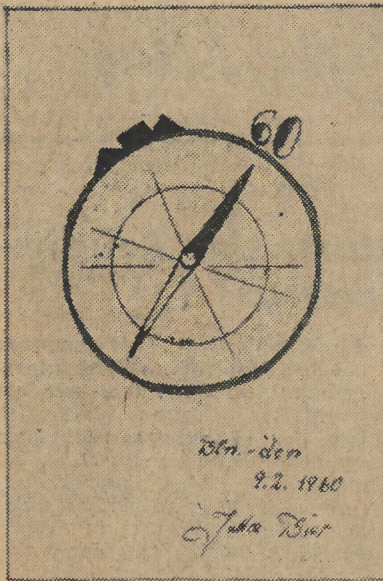
Jeder eine Kompaßverpflichtung zum Kampf gegen den Minutendieb!

Wer das ist, wollt ihr wissen? Hier ist er:



Und in seinem Steckbrief heißt es: Einer heißt Minutendieb, der bei uns viel Unfug trieb. Stiehlt uns Zeit und stiehlt uns Material — was ihm gefällt, [Geld,] klemmt sich in die Arbeitszeit und ist jederzeit bereit neue Kniffe anzuwenden. So 'ne Ratte, so 'ne Maus paßt nicht rein in unser Haus. Darum jagt Minutendieb, bis ihm keine Puste blieb.

Es gibt ihn auch bei uns! Er rechnet selbst: Wieviel Röhren mit welchem Wert könnten täglich, wöchentlich oder monatlich mehr produziert werden, wenn nicht vermeidbare Wartezeiten vorhanden wären? Wieviel Röhren stahl Minutendieb, weil diese oder jene Kollegin nicht zur Arbeit kam? Er stiehlt uns Zeit und damit Geld, weil Kollegen durch Anordnungen viele Laufereien haben, um benötigtes Material zu erhalten. Er stiehlt uns Zeit und Geld durch den hohen Ausschuß usw. usf. Prüft selbst, wo es ihn gibt. **Vertreibt Minutendieb aus unserem Werk, indem ihr seine Schliche nicht nur aufspürt, sondern alles beseitigt, was Minutendieb Tür und Tor öffnet.**



1. Verpflichtung:

Meine theoretischen und praktischen Lehren zu verbessern.

2. Verpflichtung:

Mein Berichtsheft immer sauber zu führen, und es stets pünktlich abzugeben.

dazu jede Kollegin einen persönlichen Kompaß. Die Mädchen dieses Bandes rufen alle jungen Kollegen und Kolleginnen auf, sich ebenfalls ihren Kompaß aufzustellen und damit am Wettbewerb teilzunehmen. Mit besonderer Sorgfalt stellte die Kollegin Jutta Bier ihren persönlichen Kompaß auf. (Siehe Abbildung) Richtig haben es auch die Kolleginnen der **Brigade Kujas** aus der Abteilung Empfängerrohrnaufbau

paßverpflichtungen (in persönlichen Brigade- oder Abteilungskompassen), die zu Ehren des Jahrestages der Befreiung bis zum 8. Mai erfüllt werden sollen. b) Schnellste Meldung der Kompaßverpflichtungen an die FDJ-Leitung. c) Die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen ist gleichfalls sofort der FDJ-Leitung mitzuteilen. Die Jugendlichen bzw. Jugendkollektive, die die besten Ergebnisse bei

Vorerst: abgelehnt!

Wir verfolgen einen Verbesserungsvorschlag

Um wöchentlich 1000 DM Einsparungen geht es bei unserem Verbesserungsvorschlag, den wir in der Ausgabe 5 unserer Zeitung veröffentlichten und über dessen Weg wir in der Ausgabe 6 berichteten.

Jetzt hat die R- und E-Brigade (leider ohne einen der beiden Kollegen, die den Vorschlag einreichten) getagt und entschieden: **Abgelehnt!**

Die Ablehnung wird mit einer Wahrscheinlichkeitsrechnung begründet; praktische Überprüfungen am vorhandenen Material wurden unse- res Wissens nicht vorgenommen.

Da wir — die Redaktion — die Patenschaft über diesen Vorschlag übernommen haben, geben wir uns mit dieser Entscheidung noch nicht zufrieden. Auch der Kollege Tamm vom BFE hat den Vorschlag zur nochmaligen Überprüfung an die Wareneingangskontrolle zurückgegeben. Heute, am Erscheinungstag unserer Zeitung, werden die Kollegen Rutzinski und Horn Gelegenheit haben, dem Hauptproduktionsleiter und allen zuständigen Kollegen nochmals ausführlich ihre Gedanken darzulegen.

Was muß verbessert werden?

Das BFE lenkt die Aufmerksamkeit auf folgende Schwerpunktaufgaben: Bereich PV:

Welches Schweißelektrodenmaterial hat eine Standfestigkeit von etwa 5000 Schweißungen?

Wie kann eine einheitliche Isolierpaste für alle Typen (ohne Nachbehandlung) entwickelt werden?

Wir brachten eine Verbesserung der Technologie zur kataphoretischen Bedeckung von Teilen mit Zirkon in PVC.

Bereich PE:

Wer hat Ideen zur Mechanisierung der System-Montage der Min.-Röhren?

Jongleure am Werk?

Eine kleine Betrachtung, gespickt mit vielen Daten, Ausreden und einer Kündigung

In der Pumpe des neuen Bildröhrenwerkes arbeiten auch Einrichter. Für zwei (es handelt sich um die Kollegen Tykve und Suhle) wurde am 1. Oktober 1959 vom Abteilungsleiter, Genossen Grabowski, die Umgruppierung von Lohngruppe 6 nach Lohngruppe 7 beantragt.

Dem konnte nicht stattgegeben werden, denn die Abteilung Arbeit braucht dazu erst die Tätigkeitsmerkmale. Die Bereichsleitung erhielt den Auftrag, bis zum 15. Oktober 1959 diese Tätigkeitsmerkmale der Abteilung Arbeit zuzustellen.

Aber bis Dezember tat sich nichts! Nur in einer Gewerkschaftsversammlung wurde ein bißchen Staub gemacht. **Resultat:** Ein neuer Umgruppierungsantrag wurde geschrie-

ben (Rückwirkend ab 1. Dezember 1959).

Obwohl Kollege Stößer dem Genossen Grabowski vorher sein Einverständnis bestätigte, kam von ihm der Antrag wieder zurück, es fehlten die Beurteilungen! Mitte Januar waren sie aber da. Doch Kollege Stößer schickte sie wieder zurück. Warum? Das weiß nur Kollege Stößer, doch er hütet sein Geheimnis. Stattdessen fiel ihm als Ausrede ein: Man muß erst mit der Abteilung Arbeit sprechen! — Nun geschah endlich mal was. **Der Kollege Suhle kündigte** am 10. Februar 1960 sein Arbeitsverhältnis.

Ergebnis: Am 16. Februar 1960 teilte man beiden Einrichtern mit, daß ihre Umgruppierung rückwirkend ab 1. Januar 1960 genehmigt ist.

Geld haben die Kollegen noch nicht, aber immerhin berechtigte Hoffnungen, für dieses Jahr entsprechend bezahlt zu werden. 1959 gingen ihnen allerdings je 300 DM verloren, weil sich einige Wirtschaftsfunktionäre offensichtlich als Jongleure qualifizieren wollen.

Mitteilung der FDJ-Leitung

Die Mitgliederversammlung unserer FDJ-Organisation findet am **Sonnabend dem 5. März 1960,**

Sonabend, dem 5. März 1960, 12-16.30 Uhr statt.

Tragt diesen Termin schon jetzt in euren Kalender ein!

Bereitet euch in allen Gruppen auf diese wichtige Versammlung vor!

Jeder bis zur Mitgliederversammlung einen Kompaß!

Setzt euch öffentlich in Aussprachen, an Wandzeitungen, durch Karikaturen und Spotverse im WF-Sender, Betriebsfunk und wo es sonst noch möglich ist, mit Minutendiebs Helfern auseinander.

Wir fordern alle jungen Kollegen auf:

Stellt euch Kompaßverpflichtungen zu Ehren des 15. Jahrestages der Befreiung zum Nutzen von uns selbst!

Lia Anders

Aus eigener Erfahrung

In meinem Bericht sollt ihr erfahren, wie ich es anstellte, vom 12. Dezember 1959 bis zum 15. Februar 1960 neun Mitglieder für die FDJ zu werben. Die meisten Freunde stellen es sich furchtbar schwer vor, aber es ist so leicht, wenn man will.

Man kann sagen, die Mädels warten darauf, daß sie angesprochen werden, aber wer hat den Mut dazu?

Ich hatte Glück, denn keines der Mädels, die ich ansprach, sagte nein.

Sie füllten sogar den Aufnahmeantrag am gleichen Tag aus und gaben ihn mir.

Es ist sogar soweit, daß sie mich fragen: „Brigitte, wann bekommen wir unser FDJ-Dokument?“

Und ich meine auch, das sollte man so schnell wie möglich erledigen und nicht auf die lange Bank schieben.

Die ersten Freunde warten seit Dezember 1959, jetzt ist es Februar 1960.

Brigitte Peisker, Brigadierin im Aufbau

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 19. 2. bis 25. 2. 1960

Vom 19. bis 25. Februar 1960 läuft der Film

„Ein Menschenschicksal“

„Die Zeit heilt alle Wunden“, sagt die Volksweisheit. Doch es gibt Augenblicke im Leben jedes Menschen, wo einmal Erlebtes, Erlittenes und Durchgestandenes mit allen Details wieder lebendig wird — als ob das Auge alle diese Dinge Zeile für Zeile, Buchstabe für Buchstabe lese. Solch einen Augenblick hat der Schriftsteller Scholochow in seiner Erzählung „Ein Menschenschicksal“ festgehalten. Der gleichnamige Film mit dem Hauptdarsteller und Regisseur Bondartschuk läßt die Hauptgestalt dieser Erzählung lebendig werden: den einfachen Soldaten Sokolow, der alle tausendfach gestellten und umstrittenen Fragen um die Figur des „positiven Helden“ durch seine Existenz beantwortet.

Kindervorstellung

Am Mittwoch, dem 24. Februar 1960, um 15.00 Uhr:

„Die kleinen Defektive“

Familienvorstellung

Am Sonntag, dem 21. Februar 1960, um 15.00 Uhr:

„Testpiloten“

Veranstaltungen und Konferenzen

Am 23. Februar 1960 von 15.00 bis 16.30 Uhr im Säulensaal:

Schulung der Kulturfunktionäre

Am 25. Februar 1960 um 16.00 Uhr im Vortragssaal:

KDT-Vortrag mit Lichtbildern

Am 22. Februar 1960 um 16.15 Uhr in Zimmer 26:

Kosmetik-Zirkel

Am 23. Februar 1960 um 16.15 Uhr in Zimmer 26:

Film-Zirkel

Am 24. Februar 1960 um 15.45 Uhr in Nah-Zirkel Zimmer 26:

Schichtarbeiterveranstaltungen „Ein Menschenschicksal“

Vom 19. Februar verlegt auf den 23. Februar 1960 um 14.30 Uhr!

Im Vorprogramm auf der Bühne musizieren die Lehrkräfte der Volksmusikhochschule für uns.

Auch für dich ist etwas dabei

Aus dem Veranstaltungsplan des Zentralhauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Freitag, 18. Februar 1960, 18.30 Uhr — Eichensaal:

Unser großer Plan des Friedens. Kann unser Bedarf an Hauptnahrungsmitteln durch unsere Landwirtschaft gedeckt werden?

Es spricht: Dr. Dietrich Schilling, Institut für Agrarökonomik der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Anschließend Aussprache und Film: „N. S. Chruschtschow in Amerika“.

Mittwoch, 24. Februar 1960, 15.00 Uhr — Kino:

Zur Vorbereitung der Jugendweihe. Das neue Leben erfordert neue Menschen.

Es spricht: Werner Eggerath, Staatssekretär für Kirchenfragen. Anschließend Aussprache und Film.

Mittwoch, 24. Februar 1960, 18.30 Uhr — roter Salon:

Ursachen und Verhütung von Krebskrankheiten.

Es spricht: Hans Berndt, Deutsche Akademie der Wissenschaften, Klinik Buch. Anschließend Aussprache und Film.

Donnerstag, 25. Februar 1960, 18.30 Uhr — Wintergarten:

Lichtbildervortrag, Die Entwicklung des Urals und seine Bedeutung für die weitere Industrialisierung.

Es spricht: Dr. Alfred Zimm, Institut für politische und ökonomische Geographie der Humboldt-Universität Berlin. Anschließend Aussprache und Film „Der Fall Rumjanzew“.

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 22. 2. bis 27. 2. 1960

Essen zu 0,70 DM

Montag: Pökelfleisch, Makkaroni, Tomatentunke

Dienstag: Erbseneintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

Mittwoch: Schmorbraten, Salzkartoffeln, Gurkensalat

Donnerstag: gebr. Jagdwurst, Spinat, Salzkartoffeln

Freitag: Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Sonabend: Deli-Hering, Remouladentunke, Bratkartoffeln

Schonkost: 0,70 DM

Montag: gek. Schinken, Makkaroni, Tomatentunke

Dienstag: Brühreis mit Fleisch, 1 Brötchen

Mittwoch: Rindfleisch, Kartoffelbrei, Apfelmus

Donnerstag: ged. Jagdwurst, Spinat, Kartoffelbrei

Freitag: gek. Klops, Kaperntunke, Pflaumen

Sonabend: Grießbrei, Kirschen

Essen zu 1,00 DM

Montag: 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln

Dienstag: Vorsuppe, Rindfleisch-Meerrettichunke, Salzkartoffeln

Mittwoch: Linseneintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

Donnerstag: Tomatensuppe, Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Bratwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Sonabend: Vorsuppe, Bauernomelett, Deli-Gurke

Änderungen vorbehalten!

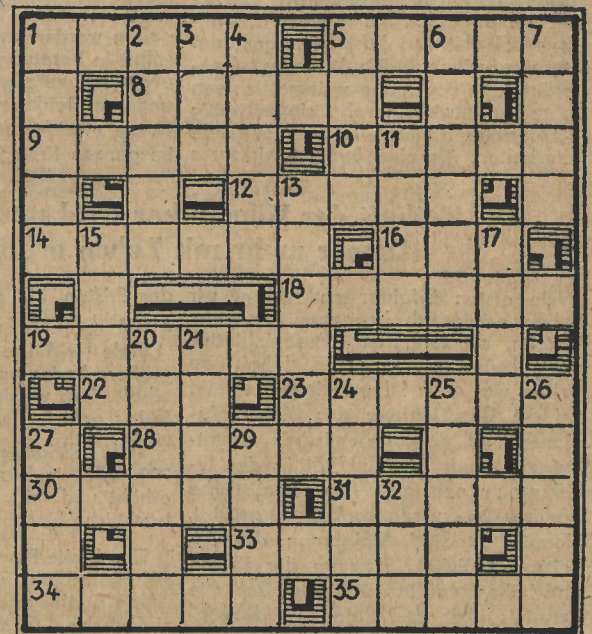
Leiter der Werkküche i. V. Meier



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Baustoff, 5. Wildkaninchen (Mehrz.), 8. italienische Musikbühne, 9. Kloster in Bayern, 10. Erdteil, 12. Postsendung, 14. Geschirrtell, 15. Abkürzung für die Leitungen der Abteilungs- und Gewerkschaftsorganisationen; 18. Kantor (alte Schreibweise), 19. Ruhe, 22. Hohepriester, 23. Staat in Vorderasien, 28. franz. Mädchenname, 30. Gesangstück mit versch. Stimmleisungen, 31. Mädchenname, 33. Zuverlässigkeit, 34. Last, Sorgen, 35. Altersversorgung.

Senkrecht: 1. bearbeitetes Holz, 2. gänzlich, 3. Koseform für Großvater, 4. Gartenblume, 5. Kopfschmuck, 6. schmale Treppe, 7. Roman von Zola, 11. Singvogel, 13. nützliche Tätigkeit, 15. Angehöriger einer sowj. SSR, 17. Situation, 20. Mädchenname, 21. berühmter Badestrand am Mittelmeer, 24. Rind, 25. germanischer fahrender Sänger, 28. Sangstücke, 26. Schlingpflanze, 27. alt-Schwimmvogel, 32. franz. Straße.



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 833 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: 516, Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.